

PJ-Evaluation

Marienhospital (Brühl) - Innere Medizin - Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Marienhospital (Brühl)
Zeitraum: Herbst 2020 - Frühjahr 2021
Abteilung: Innere Medizin
N= 22



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□ ◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆ □			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□ ◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆ □			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		◆ □			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

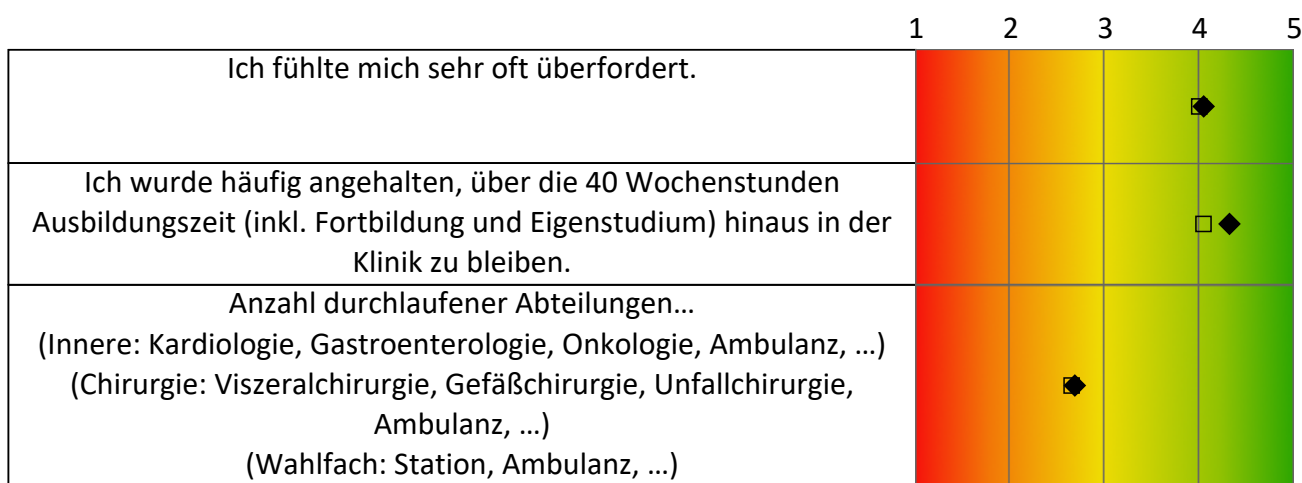
Klinik: Marienhospital (Brühl)
Zeitraum: Herbst 2020 - Frühjahr 2021
Abteilung: Innere Medizin
N= 22



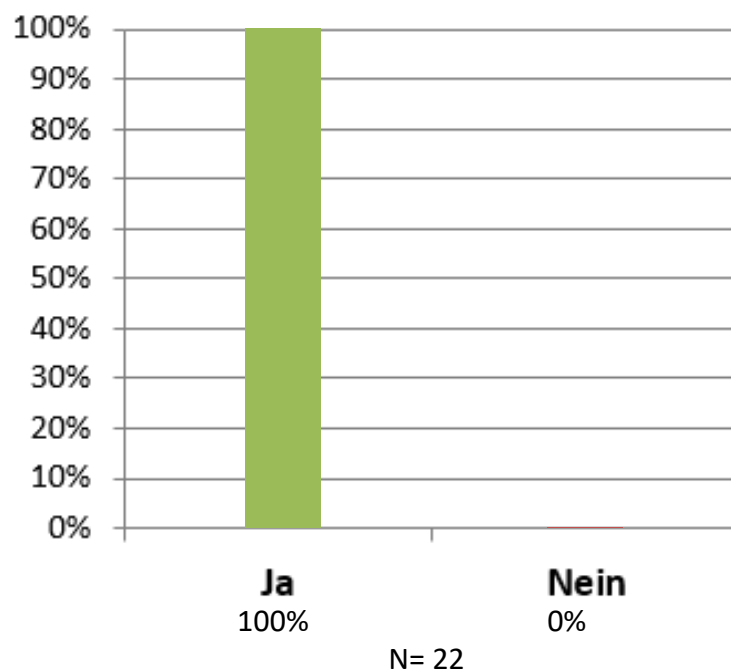
◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Stimmt 1 2 3 4 5 Stimmt nicht



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja		<p>Möglichkeit, sehr viel zu Lernen und selbstständig zu machen in ständiger Rücksprache mit dem Arzt. Motiviertes Team. PJler werden selbstverständlich mit einbezogen und sind auf keinen Fall nur zur BE da. Trotz des kleinen Hauses und der familiären Atmosphäre viele verschiedene interessante Funktionsbereiche (Gastro, Pneumologie, Echo, Angio, PTA) Ich kann das Tertial (trotz der Corona Umstände) wirklich jedem ans Herz legen!</p>	<p>Selbstmitgebrachtes Essen darf nicht in dem Essensraum/Cafeteria gegessen werden. Essen dort mit wenig Auswahl (vor Allem für Leute mit Unverträglichkeiten) und relativ teuer.</p>	<p>Feedback ist aufgrund von Corona schwierig, aber ein paar mehr PJ-Fortbildungen wären schön gewesen.</p>
Student 2	Ja	<p>Tolles Team, eigenverantwortliches Arbeiten v.a. in der Ambulanz, abwechslungsreiches Patientenspektrum auf den Stationen (nicht reine Gastroenterologie, etc sondern gemischt)und unproblematische Studientagsregeln. Ich wäre gerne länger geblieben, das Tertial war sehr schnell vorbei.</p>	<p>Atmosphäre im Team (man fühlte sich richtig integriert und alle Ärzte kannten einen) Eigenes Telefon- und Orbis-Zugang relativ viele PJ-ler = relativ wenig Blutentnahmen und viel Zeit für Visiten und Mitdenken Selbstständiges Arbeiten in der Ambulanz</p>	<p>Fortbildungen unregelmäßig (aber: Corona...) Essen relativ teuer, kleine Portionen und ohne PJ-Rabatt (man kann sich aber selber Essen mitbringen und aufwärmen in den Schwesternzimmern)</p>	<p>Ggf. PJ-Rabatt in Kantine erwägen.</p>
Student 3	Ja	<p>Ich würde das Tertial auf jeden Fall weiterempfehlen. Coronabedingt gab es nur eine zwei da deshalb fast alle Fortbildungen ausgefallen sind, man öfters mal nicht zuschauen konnte damit nicht zu viele</p>	<p>Das Team ist sehr nett und man wird auf Augenhöhe behandelt. Man konnte sehr viel eigenständig auf der Geriatrie sonografieren, Aszites-und Pleurapunktionen machen. Die Blutentnahmen hielten sich in</p>	<p>Mir hätte gefallen wenn man von vorneherein eigene Patienten zugewiesen bekommen hätte. Man konnte zwar danach fragen aber meistens wurde das dann nach hinten verschoben oder vergessen.</p>	

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Menschen in einem Raum sind usw. Teilweise wurden Stationen geschlossen oder es gab nur 3 Patient*innen auf Station, weshalb es manchmal nicht viel zu tun gab.

Grenzen da wir 7 Pjler waren.

Leider war ich 3 Wochen auf der Isolationsstation da wir so viele waren, was mir leider nicht so gut gefallen hat.

Student 4 Ja

Student 5 Ja

man sehr gut ins Team aufgenommen wird. Man kann frei über die Abteilungen (internistische Normalstation, Geriatrie, Privatstation, Ambulanz) rotieren und sich je nach Interesse verschiedene Sachen anschauen. Die Organisation ist sehr gut.

Super gute Organisation des Tertials. Eigener Spind, eigenes Telefon und PC-Zugang für jeden Pjler. Bei guter Besetzung Teilnahme an Visiten und eigene Patientenbetreuung möglich. Man kann regelmäßig selber mit den Assistenten zusammen sonographieren, oft auch mit Feedback und Tipps vom Oberarzt. Mit etwas Glück sind auch Aszites- und Pleurapunktionen möglich. In der Ambulanz kann man selber Patienten aufnehmen und untersuchen, in Rücksprache mit dem Ambulanzarzt. Grundsätzlich sind alle Ärzte sehr interessiert an Lehre.

Zeitweise waren wir nur die Pjler aus der Herbstkohorte, wo wir nur zur dritt besetzt waren, was dazu geführt hat, dass man meistens den größten Teil des Tages mit Blutentnahmen beschäftigt war - insbesondere wenn jemand Studientag hatte. Dadurch fiel Teilnahme bei Visiten und eigene Patientenbetreuung hinten rüber. Bei besserer PJ Besetzung war das Tertial und die Lehre deutlich besser. Die interne PJ Fortbildung hat in maximal der Hälfte der Fälle stattgefunden, hier wäre eine bessere Absprache schön, sodass die Ärzte, die dafür in ihrem Alltag keine Zeit finden, auch nicht eingeteilt werden.

Eventuell regelhaft eine Woche auf Intensivstation ermöglichen. Die PJ Fortbildung regelmäßig stattfinden zu lassen.

Student 6 Ja

Man hat die Möglichkeit auf Station eigene Patient*innen zu übernehmen. Auch in der Ambulanz kann man selbst Patient*innen aufnehmen und anschließend

Da ich im 2. Tertial dort war und die überschneidende Rotation sich Urlaub zum Lernen genommen hat waren wir eine Zeit lang nur 3 Pjler*innen. Dadurch waren wir

Einstellung eines Blutentnahmedienstes!!
Essensrabatt für Pjler*innen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

besprechen. Außerdem darf man viele Punktionen selber machen: also z.B. Pleurapunktionen, Aszitespunktionen oder arterielle BGAs. In der Endo wird einem viel erklärt wenn man sich interessiert zeigt. Auch Kardiovertieren darf man. Viele der Assistenzärzt*innen sind sehr motiviert und binden einen gut in den Stationsalltag ein. Man bekommt außerdem direkt am Anfang einen Orbis Zugang und ein eigenes Telefon. Es gibt keine feste Rotation und man kann sich frei auf die Stationen einteilen. In der Funktion kann man auch viel Sonographieren.

häufig bis 11/12 Uhr nur mit Blutentnahmen beschäftigt. Das war sehr schade und man hat viel vom Stationsalltag verpasst. Als dann neue PJler*innen dazu kamen hatte man plötzlich Zeit täglich mit auf die Visite zu gehen und hat viel mehr mitbekommen. Dann war es auch möglich eigene Patient*innen zu übernehmen und konnte mehr Zeit in der Funktionsabteilung verbringen. Das Essen in der Cafeteria ist sehr teuer.

Student 7 Ja

- größtenteils sehr nettes, engagiertes Team
- teils sehr an Lehre interessiert

- Wir haben häufig mit 2 PJlerinnen die gesamten Blutabnahmen der Abteilung machen müssen und so häufig Visite/Untersuchungen etc. verpasst. Anfangs war es so kaum möglich, sich in das Team zu integrieren/etwas spannendes zu sehen/lernen.
- teils überhaupt kein Interesse an Lehre

- regelmäßige PJ-Fortbildung
- mehr Unterstützung bei Blutabnahmen

Student 8 Ja

Kleines familiäres Haus mit vielen netten Kollegen, freie Organisation unter PJ'lern.

Geriatric, Einblick in ein interdisziplinäres Zusammenarbeiten.

Oft zu viele Blutentnahmen und Zugänge, im Gegenzug wurde wenig Lehre angeboten.

Einen festen zuständigen Mentor bestimmen.
PJ'ler mehr in die Patientenbetreuung (Visite, Vorstellung, ...) einbinden.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 9	Ja	Die Atmosphäre insgesamt sehr angenehm und nett ist, man viele Freiheiten hat und sich viele gastroenterologische Untersuchungen anschauen kann.	Ambulanzarbeit, Atmosphäre, Kontakt zu Ärzten/-innen, Wertschätzung.	Die eigenen Patientenbetreuung war durch Blutentnahmen nicht wirklich eigenständig möglich und musste eingefordert werden. Die PJ-Fortbildung ist mehrfach ausgefallen. Keine strukturierte Anleitung bzw. PJ-Fahrplan durch Assistenten/-innen, diese waren selbst oft so beschäftigt, dass wenig Teaching bzw. eigenständiges Arbeiten möglich war.	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbildungszimmer für PJ-Studenten auf jeder Station - hier sollen die PJler komplett eigenständig Pat. (mit einfachen Krankheitsbildern) betreuen und JEDEN Schritt selbst überlegen/planen und dann in Rücksprache mit Assistenten/-innen durchführen. - Strukturierte praktische Lehrziele für PJler (s. Logbuch: Pleurapunktion, ZVK ziehen, Magensonde, ERCP sehen, etc.) die auch von den Ärzten/-innen rückgefragt werden und Priorität haben. - Midterm-Gespräche von Seiten der Klinik anbieten - Kein Ausfall von PJ-Fortbildungen
Student 10	Ja	Ein sehr nettes Team. Chef- und Oberärzte und -ärztinnen, die sich auch Zeit nahmen Dinge zu erklären. Die Synthese aus praktischen und theoretischen Inhalten war besonders gelungen. Es ist jederzeit möglich bei allen Untersuchungen und Behandlungen dabei zu sein und häufig bekommt man die Gelegenheit unter Aufsicht und Anleitung selber Eingriffe durchzuführen. Die PJlerinnen und PJler kriegen viel	Die systematische Anleitung bei der körperlichen Untersuchung, Befundung von EKGs und die fachübergreifenden Fortbildungen. Exzellente Lehre in der Geriatrie mit einem inspirierenden Chefarzt, der viel Freude an der Geriatrie im speziellen und der Medizin im allgemeinen vermittelt und einem engagierten Oberarzt mit einem Herz für Lehre. Hier wird die Medizin wirklich spürbar zur Heilkunst im Erbe des Hippokrates.	In der Übergangszeit aus der Covid-19 bedingten Situation in den relativ normalen Zustand gab es aufgrund der Öffnung einiger Stationen für die PJler zunächst viele Tage, die sich lang zogen aufgrund eines überbordenden Maßes an Blutabnahmen und Venenverweilkanülen. Dies lässt sich meiner Meinung nach aber auf die spezielle Situation zurück führen.	Meiner Meinung nach ist keine Verbesserung notwendig.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Eigenverantwortungen in organisatorischen Angelegenheiten, weshalb die Zuteilung zu den einzelnen Abteilungen immer zufriedenstellend läuft. Außerdem ist eine Rotation auf die Geriatrie vorgesehen, wodurch man einen tollen Einblick in dieses im Studium eher marginal behandelten Fachbereichs bekommt.

Mir hat besonders gut gefallen:

In der Gastroenterologie gab es ein breites Spektrum und eine sehr gute Lehre durch den Chefarzt und die Oberärzte.
Die sich im Aufbauen befindliche Kardiologie war ebenfalls sehr interessant. Der neue Chefarzt sowie der neue Oberarzt haben mir sehr viele Dinge beigebracht, die mir im Berufsleben dienen werden und für viele Aha-Momente gesorgt.
Das neu eingeführte Hausinterne Ethik-Seminar war ein willkommener Blick über den Tellerrand und hat mir viele Denkipulse gegeben.

Mir hat nicht so gut gefallen:

Ganz klar ist das PJ ein Geben und Nehmen. Leider haben Blutentnahmen, Viggos etc. häufig so viel Zeit in Anspruch genommen, dass man letztlich wenig über die Patient*innen erfahren hat. So ist an manchen Tagen das Nehmen deutlich zu kurz gekommen.

Je nachdem, wie gut man besetzt war, konnte das gerne mal bis 11-12 Uhr dauern.

Die Ärzt*innen waren stets bemüht uns Dinge zu zeigen und miteinzubeziehen, aber oft war dies schlichtweg unmöglich.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Ein eigenes Pjler- Zimmer würde die Möglichkeit bieten, eigenständig zu arbeiten und zu lernen. Gleichzeitig wäre man nach ein paar Wochen sicherlich in der Lage eigene Patient*innen zu betreuen und den Assisten*innen viel Arbeit abzunehmen.

Außerdem wäre es sinnvoll Unterstützung bei den Blutentnahmen zu bekommen, z.B. durch einen Blutabnahmedienst.

Student 11

Ja

Ich würde das PJ-Tertial weiterempfehlen. Die gesamte Atmosphäre war durchweg angenehm und familiär. Sowohl unter den Assisten*innen, als auch seitens der Ober-/Chefärzte schien mir das Arbeitsklima überwiegend sehr positiv. Aufgrund der sehr überschaubaren Größe kann man sich schnell zurecht finden und fühlt sich nicht verloren.

Bei besonderen Interessen (zB Endoskopische Untersuchungen, Punktionen etc.) konnte man sich alles anschauen, was man wollte. Gleichzeitig erforderte dies

Die positive Grundstimmung und die generelle Möglichkeit alles zu sehen, was man möchte.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		Eigenengagement.			
Student 12	Ja	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen, da man in einer guten Atmosphäre die verschiedenen Abteilungen kennenlernen kann. Hierzu zählen Gastro/Kardio, Geriatrie und die Ambulanz.	Familiäre Atmosphäre, gute Seminare, relativ freie Rotation, Funktionsdiagnostik	Z.T. viele Blutabnahmen und Zugänge, dadurch ist man manchmal auch länger unterwegs und verpasst Visiten oder Untersuchungen/Funktionsdiagnostik.	Auf der Website wird mit "Kostenloses Mittagessen in der hauseigenen Cafeteria" für PJler geworben. Leider wird den Studierenden allerdings auch auf Nachfrage der normale Mitarbeiterpreis (meist zwischen 5-7 EUR pro Mahlzeit/Hauptgericht) berechnet. Dies ist sehr schade, wenn man bedenkt, dass das Essen zumeist eine minderwertige Qualität aufgewiesen hat und man als PJler auch nur eine geringe Vergütung erhält.
Student 13	Ja	siehe unten	<ul style="list-style-type: none"> - Ambulanz: Betreuung eigener Patienten mit eigener Anamnese, Untersuchung und erster "Diagnostikplanung" mit anschließender Übergabe an den Zuständigen Kollegen - einigermaßen regelmäßig stattfindende interne PJ-Seminare - sehr nette Ärzte, die (wenn es die Zeit zulässt) auch gerne Dinge erklären und einen selbst machen lassen - Spind, eigenes Telefon, Orbis-Zugang vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> - Hauptaufgabe der PJler: Blutabnahmen und Vigos (teilweise den ganzen Vormittag füllend und wenn unter 3 PJler im Haus sind kaum in annehmbarer Zeit schaffbar) - Preise in der Cafeteria für normale Studenten trotz "Mitarbeiterabbatt" nicht bezahlbar - Personalschlüssel im Haus bei den Assistenzärzten lässt oft kaum Zeit für Erklärungen / Lehre zu 	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung eines Blutabnahmedienstes - kostenloses Essen, wie es auch viele andere Häuser anbieten
Student 14	Ja	Kleines überschaubares Haus, man	-dass man sehr herzlich im Team	PJler sind für die Blutabnahmen und	

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

sieht die wichtigsten internistischen Bilder und darf viel selber machen. Das Team ist unfassbar nett, alle geben sich Mühe, dass man was lernt und sich wohl fühlt. Fortbildungen fanden regelmäßig statt. Auch die Organisation ist sehr gut, man bekommt am ersten Tag direkt Schlüssel/Spind/Kleidung/Telefon. Definitive Weiterempfehlung!

Mir hat besonders gut gefallen:

empfangen und wie ein Kollege behandelt wird
-die selbstständige Mitarbeit in der Ambulanz
-man darf viele Sonos und Punktionen machen
-Endoskopie
-PJler können sich die Rotationen selbst aussuchen

Mir hat nicht so gut gefallen:

Viggos im ganzen Haus zuständig. Wenn man gut besetzt ist und jeder seine Station macht, ist das kein Problem, aber alleine/zu zweit ist man schon den halben Tag nur mit BEs beschäftigt.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 15

Ja

Sehr gute und individuelle Einarbeitung. Anleitung zum eigenständigen Arbeiten. Regelmäßige Möglichkeit zur Reflektion durch aufgeschlossene, engagierte Ärzte.

Gute Integration ins Team, Betreuung eigener Patienten. Dass sich genug Zeit genommen wird für PJler (quasi 1 zu 1 Betreuung durch Assistenzärzte)

Zu viele, an PJler delegierte Blutabnahmen gingen zu Lasten regelmäßig an wesentlichen ärztlichen Stationsabläufen und Gesprächsrunden teilzuhaben.

Blutabnahme Dienst etablieren zu Zeiten wenn absehbar wenig PJ Studenten anwesend sind (Oktober - Mitte November; April- Mitte Mai)

Student 16

Ja

das Team insgesamt sehr nett ist.

Stimmung im Team (zumindest meistens)

zu viele Blutentnahmen bzw. Viggos, vor allem wenn man nur mit wenigen PJlern war

Mir hat die Selbstverständlichkeit nicht gefallen, mit der vereinzelt Assistenzärzte und viele Pflegekräfte erwartet haben, dass wir PJler allein für die Blutentnahmen und Viggos zuständig sind. Wir sind da, um etwas zu lernen und keine Blutentnahme-Trottel. Von den Assistenten scheint das Herrn N.N., vor allem aber Herrn N.N., nicht klar zu sein. Von Herrn N.N. wurde ich mehrfach angerufen, auch wenn ich auf einer anderen Station war, sodass ich mich ausgenutzt gefühlt habe. Das ist inakzeptabel. Ich

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

möchte aber betonen, dass die anderen Assistenzärzte hilfsbereit waren. Die genannten sind mir aber negativ aufgefallen, hier sollte ein klärender Hinweis erfolgen. Ebenso bitte an das Pflegepersonal auf den Stationen E2 und M2. Hier waren manche Schwestern recht fordernd in Bezug auf Blutentnahmen/Viggos. Ich wurde sogar einmal während der Visite auf E2 von Schwester N.N.. aufgefordert, mehrere Viggos zu legen. Das fand ich anmaßend und unverschämt. Der betreuende Assistent hat leider nicht interveniert. Ich hätte mir gewünscht, die Visite zu Ende mitkriegen zu können. Die meisten Schwestern/Pfleger waren aber sehr freundlich. Es wäre sinnvoll, unterstützend Personal für die Blutentnahmen einzustellen. Schließlich sind auch nicht immer PJler oder Famulanten da und es kann nicht sein, dass die Klinik darauf angewiesen ist. Der Lernerfolg ist leider davon abhängig, mit wie vielen Studierenden man da ist. Wenn wir nur wenige waren, habe ich außer Blutentnahmen/Viggos wenig machen können. Vor allem habe ich dann die Visiten häufig verpasst.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 17	Ja	Ärzte nehmen sich Zeit für die Lehre. Alle bemühen sich dich was beizubringen. Man wurde herzlich aufgenommen. Zeit zum Sonographieren lernen wurden auch In der Ambulanz darf man selber Patienten aufnehmen und untersuchen und danach wurde Befunde und Verdachtsdiagnosen mit den Arzt gesprochen. Besondere Sachen dürfen den PJler.	Sehr Warme Atmosphäre. Ärzte bemühen sich Dir was bei zu bringen. Sehr herzlicher Umgang mit Patienten. Als PJler, wurde man ermutigt, ärztlicher Tätigkeiten auszuüben. Am Anfang, bekommt man ein Spind, mit telefon, und Namensschild. Cardioversion, dürfen die PJler machen. Man wurde nie bloßgestellt, und darf alle Fragen stellen und die Ärzte, Therapeuten, und Pfleger bemühen sich, die zu antworten.	Die sind auf den Blutabnahme Hilfe von PJler angewiesen. Bei weniger PJler, müssen wir uns organisieren, dass wir alle Blutabnahmen in Hause für die Internisten schaffen. Beim Rotation, haben wir uns selber organisiert, was war einerseits gut, dass wir die flexibilität und Autonomie gestellt wurden andererseits weil wir uns da nicht richtig auskennt, bin ich nicht sicher ob wir dass immer sinnvoll organisiert haben.	Auf der Homepage stand, dass wir in der Cafeteria kostenlos Mittagessen bekommen. Das war leider nicht der Fall. Was PJlern das Leben noch leichter machen würde: blaue Butterflies. Eventuell eine Rotationsplan Besprechung, es war nett dass uns viel Autonomie und Flexibilität überlassen war aber eine Besprechung,so dass man sinnvoll durch die verschiedenen Abteilungen rotiert wäre Hilfreich. Ich hätte gerne mehr PJ-Fortbildungen, die waren sehr gut wann die stattgefunden haben, es war aber nicht sicher bis kurz vor Anfang ob die tatsächlich statt finden.
Student 18	Ja	Nettes Team	Gastro, Geri	Viele Blutabnahmen, aber danach kann man es auch!	Eigentlich nicht wirklich viel. Der einzige Nachteil ist, dass es nicht so viele unterschiedliche Abteilungen gibt, aber daran kann das Haus ja nichts ändern.
Student 19	Ja	man vielfältige Einblicke in die Arbeit eines Internisten/ einer Internistin erhält. Nach Teilnahme an der Frühbesprechung sind die PJler für die Blutabnahmen auf den internistischen Stationen zuständig.	- nettes Arbeitsklima - tolle Einbindung durch die Assistenzärzte - Tagesgestaltung nach eigenen Interessen möglich - regelmäßige Fortbildungen	- tageweise sehr viele Blutabnahmen, sodass man nicht auf Visite mitgehen konnte - relativ wenige Möglichkeiten, selbst praktische Fertigkeiten zu erlernen	- ggf. fester Rotationsplan für die PJler, sodass jeder die Chance hat, alle Stationen und Funktionsbereiche zu durchlaufen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

In der Regel ist man mit den Blutentnahmen so rechtzeitig fertig, dass man dann auf Visite mitgehen kann. Der Rest des Tages kann je nach Interesse eingeteilt werden. Entweder arbeitet man weiter auf Station mit, oder man geht in die Funktionsabteilung und ist bei Untersuchungen (ÖGD, Kolo, Sono Abdomen oder Echo) dabei. Je nach Wunsch ist eine Rotation auf verschiedene Stationen (allgemeine internistische Station, Privatstation, Geriatrie) sowie in die Notaufnahme und die Intensivstation möglich.

Mir hat besonders gut gefallen:

- Teilnahme an Spät-, Nacht- oder Wochenenddiensten ist möglich, wird aber nicht vorausgesetzt
- Pausen sowie Studientage können problemlos genommen werden

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 20

Ja

Sehr nettes Team, freundlicher und respektvoller Umgang, Ärzte sind dankbar für die Hilfe und drücken das auch aus. Man ist sehr frei, PJler können sich untereinander auf die Stationen und bzgl. der Studientage selbstständig einteilen. Man kann aber bei Interesse auch zu jeder Zeit in die Funktionsbereiche, auf Intensivstation, in die Notfallambulanz oder auf anderen Stationen vorbeischauen. Assistenz- und Oberärzte erklären besonders bei Nachfragen gerne.
- Notaufnahme: Hat mir besonders gut gefallen; hier durfte man sehr selbstständig arbeiten und konnte

- nettes Team
- Vielfalt an Krankheitsbildern
- freies Arbeiten v.a. in der Notaufnahme
- PJler mussten bei Corona-pos. Patienten kein Blut abnehmen

- Lehre fand statt ist aber ausbaufähig, besonders im kardiologischen Bereich
- Mittagessen relativ teuer

- gerne noch mehr Lehre (Fortbildungen etc.)

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

eng mit dem jeweiligen Assistenten
zusammenarbeiten, Vorschläge bzgl.
Diagnostik und Therapie wurden
gerne angenommen und auf
Augenhöhe besprochen. Auch bei
Unsicherheiten waren Nachfragen
nie ein Problem. Anamnese,
körperliche Untersuchung, Sono
konnten hier super geübt werden.

- J3 (Privatstation): gemischte
internistische Station; enges
Zusammenarbeiten mit einem
Assistenten, dadurch war man gut
eingespielt, lehrreiche
Chefarzt-Visiten, breite Vielfalt an
Krankheitsbildern

- J2 (Geriatric): sehr netter Chefarzt,
hier auch Sonos und Echos möglich,
netter Einblick in die

interdisziplinäre Arbeit mit
Physio/Ergo/Logo; z.T. viele
(schwierige) BEs und Viggos

- E2 (gemischt internistisch): Station
etwas chaotisch, dafür aber auch
hier sehr nettes Klima, viele
verschiedene Krankheitsbilder

insgesamt hat man einen guten
allgemeinen Überblick über die
häufigsten internistischen
Krankheitsbilder bekommen, BEs
und Viggos waren aufgrund der
Anzahl an PJJern gut machbar

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 21	Ja	weiterempfehlen weil: Das Team eingespielt und nett ist. Es wird auch mal auf einen zugegangen um etwas zu zeigen oder die Möglichkeit geboten bei etwas Interessantem dabei zu sein. Studientage sind frei einteilbar, genau wie Rotationen.	Rotation in die Notaufnahme PJ Fortbildungen	Es wird insgesamt schon erwartet, dass von den PJlern im gesamten Haus die Blutentnahmen erledigt werden (also auch Außenlieger, Infektionsstation) vor allem auch auf den Stationen wo man gar nicht mitarbeitet. Bei vielen PJlern (wir waren die meiste Zeit zu 7.) ist das kein Problem, mit weniger PJlern wird es dann schon viel.	die Möglichkeit auf die Intensivstation zu rotieren
Student 22	Ja	auf jeden Fall ist weiterzuempfehlen	Team, Organistaion, Eigene Patienten betreuen.	Wegen Corona konnten wir nicht zu Radi Besprechung	Rabatte für Studenten für Mittagessen